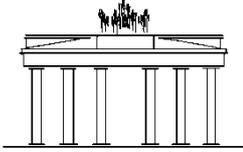
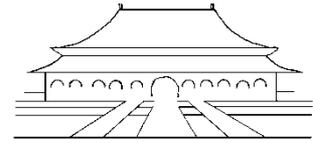


Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



Informationsblatt Nr. 32

1. Ein „präventiver Feuerring“ um China

BRD – Akademie für Sicherheitspolitik nahm Asien ins Visier

(Aus: Rotfuchs – Dez. 2011 S. 17 nach:

„Informationen zur deutschen Außenpolitik“ - german-foreign-policy.com-)

Deutsche Außenpolitik-Experten rechnen mit massiver Aufrüstung in Ostasien und schließen militärische Aggressionen der USA gegen China nicht aus.

Die Vereinigten Staaten verstärkten ihre „Militärpräsenz in der Region“ und seien gemeinsam mit ihren Verbündeten dabei, einen „präventiven Feuerring“ um die Volksrepublik zu legen, hieß es im Juli auf einer Tagung an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin.

Die Teilnehmer, darunter hochrangige deutsche Militärs, loteten aus, welche Haltung die großen Staaten Asiens heute gegenüber Beijing einnehmen und ob in den jeweiligen nationalen Militärstrategien eine Konfrontation mit China als mögliches oder wahrscheinliches Zukunftsszenario gelte. Das Ergebnis bildet die Zwischenbilanz der westlichen Bemühungen ab, Verbündete gegen den chinesischen Rivalen zu gewinnen. Berlin, dessen Aktivitäten auf der Bundesakademie-Tagung nicht ausdrücklich gewürdigt wurden, ist seit Jahren dabei, potentielle Gegner der Volksrepublik massiv aufzurüsten, darunter Südkorea, das in den vergangenen Jahren zeitweise der weltweit größte Abnehmer deutschen Kriegsgeräts war. Die Bundeswehr ergänzt die Aufrüstung der betreffenden Staaten um militärpolitische Kooperation.

Als Organisatoren der Tagung des zentralen militärpolitischen „think tanks“ (Denktanks) der Bundesregierung traten die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung und der Trierer Universitätsdozent Martin Wagener auf. In dessen Seminaren wird gefordert, die militärpolitischen „Fesseln“ des Grundgesetzes abzuschütteln, um der BRD größeren „Handlungsspielraum“ zu verschaffen.

Dabei halten deutsche Militärs, wie auf der Tagung ein Brigadegeneral aus dem Bundesministerium der Verteidigung erläuterte, das Potential der chinesischen Streitkräfte auf absehbare Zeit **n i c h t** für eine Bedrohung westlicher Interessen.

Einer „militärischen Auseinandersetzung mit den USA“ sei die Volksbefreiungsarmee keinesfalls gewachsen; vielmehr sei sie technologisch „zehn bis zwanzig Jahre“ im Rückstand. Zudem sehe sich Beijing weiterhin „in der konfuzianischen Tradition einer harmonischen Politikgestaltung, die beispielweise im Rahmen der UNO auf Kooperation setze“, wird der Brigadegeneral zitiert. Ziel der chinesischen Regierung sei daher die „Projektion von Fähigkeiten zur Abschreckung“. An einem „Wettrüsten in der Region“ sei die Volksrepublik nicht interessiert.

Ganz im Gegensatz dazu attestierte der erwähnte Prof. Wagener den Vereinigten Staaten, sich im „allgemeinen Streit um die Vorherrschaft in Ostasien“ auf einen „potentiellen militärischen Schlagabtausch mit der Volksrepublik“ vorzubereiten. Washington halte nicht nur die Bündnisse „mit Japan, Südkorea, Australien, Thailand und den Philippinen“ aufrecht, es verfüge darüber hinaus auch „über eine Vornepräsenz“ von rund 75.000 Soldaten in der Region – und das „ohne Hawaii“. Washington verbessere seine Raketenabwehr, treibe die „Arbeiten am AirSeaBattle-Konzept“ voran, diversifiziere auch sein „Militäraufgebot in Ostasien“ und baue „Guam als Ausweichbasis u.a. für den Fall aus, dass man die Stützpunkte in Nordostasien verliere“. Die US-Militärpräsenz ähnele „insgesamt (...) einem `Feuerring`, der präventiv um China gelegt wird und den Washington im Konfliktfall auch durchaus zuaktivieren gewillt ist“, lässt sich Wagener zitieren.

Eine zumindest potentiell konfrontative Haltung gegenüber Beijing ist der Berliner Tagung zufolge von zentralen US-Verbündeten in der Region zu erwarten. Keinerlei Zweifel herrschen im Falle Japans. Zwar fahre Tokio „zweigleisig“ und strebe auch eine „Einbindung Chinas“ an, hieß es; doch fielen „die Ergebnisse dieser Bemühungen eher bescheiden aus“. Daher habe die Regierung Japans eine „strategische Neuausrichtung“ beschlossen und das Militäraufgebot auf Okinawa und den Nansei-Inseln verstärkt. Auch suche Tokio trotz aller Sparzwänge „seine militärischen Fähigkeiten zu steigern und das Bündnis mit den USA zu stärken“. Ähnliches gilt für Südkorea, das umfanglich aufrüstet und in den Jahren 2004 bis 2008 der viertgrößte Käufer auf dem weltweiten Markt für Kriegsgerät war. Über die geostrategische Ausrichtung der südkoreanischen Streitkräfte heißt es beim Bonn International Center for Conversion (BICCF), die Verteidigungsdoktrin des Landes gehe von einer vielfältigen „Bedrohungslage“ aus. Man kalkuliere durchaus auch Auseinandersetzungen mit China ein. Das BICC verweist außerdem auf die „starke Präsenz von US-amerikanischen Truppen“ in Südkorea.

Skeptisch waren die Experten hinsichtlich der Bemühungen des Westens, Indien in seine antichinesische Front einzubinden. Die „Modernisierung der indischen Streitkräfte“ sei „nicht gegen die Volksrepublik, sondern gegen Pakistan gerichtet“, hieß es. Dem Rivalen China hinkten die indischen Streitkräfte technologisch so weit hinterher, dass kaum eine wirkliche Aussicht auf ein Gleichziehen bestehe.

Ebenfalls diskutiert wurde die Stellung Russlands. In der deutschen Hauptstadt wird schon lange gerätselt, ob Moskau sich im Falle des Falles auf die Seite Chinas schlagen könne. Diese Befürchtung ist nach den Ergebnissen der Berliner Tagung unbegründet. Zwar unterstütze Moskau Beijing mit Rüstungslieferungen und es gebe – etwa im Rahmen der SCO (Shanghai Cooperation Organization) - durchaus eine punktuelle militärpolitische Kooperation mit Stoßrichtung gegen die USA. Doch sei diese „aufgrund der sehr unterschiedlichen Interessenlagen eher instabil und selektiv“.

Berlin unterstützt das sich abzeichnende Bündnis gegen Beijing mit der Lieferung von Kriegsgeräten in großem Stil. Deutsche Konzerne exportierten vor allem Kriegsschiffe nach Seoul. Für das Jahr 2008 verzeichnete der Rüstungsexportbericht der Bundesregierung Südkorea sogar auf Platz eins der weltweiten Rangliste deutscher Waffenkäufer. Umfangreiche deutsche Rüstungsexporte gingen auch an mehrere Staaten Südostasiens, die wegen ihrer Territorialstreitigkeiten mit China um verschiedene Inselgruppen als – zumindest im Ernstfall - Verbündete des Westens gelten.

Deutsche Panzerlieferungen brachten zuletzt Singapur unter die Top 10 deutscher Rüstungskäufer.

Über „Geschäftsabschlüsse“ hinaus strebt die Bundeswehr einen Ausbau der Militärkooperation mit wichtigen Verbündeten des Westens gegen die Volksrepublik China an. Dies gilt unter anderem für Südkorea, Japan und Indien.

Im globalen Konkurrenzkampf um den Zugriff auf industriewichtige Ressourcen kündigte Berlin den Abschluss einer „Rohstoffpartnerschaft“ mit der Mongolei an. Das Land, das Bundeskanzlerin Angela Merkel im Oktober bereiste, gehört zu den rohstoffreichsten Staaten weltweit. Insbesondere verfügt es über sogenannte Seltene Erden, die für die Produktion moderner Technologie unverzichtbar sind. Mit der „Rohstoffpartnerschaft“ sucht die Bundesregierung einen Rahmen zu schaffen, um BRD-Firmen einen privilegierten Zugriff auf die begehrten Bodenschätze zu sichern. Als Einstieg in die profitable Kooperation gilt ein Milliardenprojekt, das hochwertige mongolische Kohle für Werke von ThyssenKrupp in Europa sichern soll.

Die Zusammenarbeit zwischen der BRD und der Mongolei hat eine militärpolitische Dimension und gewinnt Bedeutung für die Einkreisung Chinas durch den Westen. –



2. Termine

- Die für den **27. 04. 2012** vorgesehene und im Informationsblatt Nr. 31 angekündigte Veranstaltung

findet nicht statt.

Stattdessen ist es uns gelungen, Prof. Eike Kopf, Teilnehmer und verantwortlicher Mitarbeiter am diesjährigen Chinesischen Volkskongress für eine Veranstaltung am 29. Juni 2012 zu gewinnen.

- **25. Mai 2012 ab 17 Uhr** in Ludwigsfelde, Gaststätte „Zur Kegelbahn“
Potsdamer Str. 84

Vortrag: „Die Volksrepublik China in der Presse der Bundesrepublik Deutschland“

Referentin: Frau Yue Liu - Journalistin und Kulturmanagerin

- **09. Juni 2012 ab 10 Uhr** – Jahreshauptversammlung unseres Vereins

ab 13:30 Uhr - Freundschaftstreffen als Gartenfest

Alles in der Gaststätte „Sonnenblick“ mit geräumiger Terrasse in der Kleingartenanlage
14974 Ludwigsfelde, Siethener Str. 1 (in Bahnhofsnahe)

Detaillierte Einladungen erfolgen bis zum 09. Mai 2012.

- **29. Juni 2012 ab 17 Uhr** in Ludwigsfelde, Gaststätte „Zur Kegelbahn“
Potsdamer Straße 84

Vortrag: „Die Volksrepublik China hautnah erlebt“
Persönliche Erkenntnisse und Bekenntnisse

Referent: Prof. Eike Kopf

Ludwigsfelde, den 16. 04. 2012


Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender